

seitdem auf ein Fünftel bis ein Viertel. Bereits 1966 hatten sich die Investitionen für die gesamte E. amortisiert. Die Einrichtungen des Erdölleitungssystems gehören den Ländern, auf deren Territorium sie sich befinden. Der Betrieb wird durch nationale Verwaltungen in enger Zusammenarbeit der beteiligten Länder gewährleistet. Arbeitsorganisation und technische Mittel sind gut aufeinander abgestimmt. Quartalsweise finden Arbeitsberatungen der zuständigen Organe der Mitgliedsländer statt. Mit einer Länge von insgesamt 5327 km (einschließlich aller Abzweigungen und der Stichleitung zum Hafen Ventspils in der Lettischen SSR) ist sie die längste Erdölleitung der Welt. Sie verläuft von Almetjewsk (Baschkirische ASSR) über Kuibyschew und Unetscha nach Mosyr, wo sie sich in einen Strang nach Südwesten und einen nach Nordwesten teilt. Der südwestlich verlaufende Strang führt über Brody und Ushgorod nach Bratislava (CSSR, Kombinat Sloznaft) und von Ushgorod über Schagi zum Kombinat Szazhalombatta (Ungarn, knapp 30 km südlich von Budapest). Der Strang in nordwestlicher Richtung führt von Mosyr über Brest nach Plock (Polen) und weiter nach Schwedt (DDR). Die E. ermöglicht den Transport von 40 Mill. t Erdöl im Jahr. Von Inbetriebnahme bis Mitte 1972 wurden 184 Mill. t sowjetisches Erdöl durch die E. gepumpt. Davon erhielt die DDR allein 50 Mill. t (CSSR 70 Mill. t, Polen 37 Mill. t und Ungarn rd. 27 Mill. t). 1972 erhält unsere Republik mehr als 9 Mill. t Erdöl. Inzwischen wurde mit dem Bau eines zweiten Stranges der E. begonnen, der zusammen mit dem ersten Strang den Transport

von 100 Mill. t Erdöl im Jahr ermöglicht. Diese Menge soll bereits 1975 erreicht werden (geplante Erdölförderung der UdSSR 1975 rd. 500 Mill. t).

Erfahrung: Wissen, Kenntnisse, die sich aus der unmittelbaren Beziehung des Menschen zu seiner natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt in seiner gesellschaftlichen \rightarrow Praxis ergeben. Die gesellschaftliche Praxis ist der Boden jeder E., sie darf aber nicht mit ihr identifiziert werden. Die letzte Grundlage aller E. ist die objektive Realität, mit welcher die Menschen in ihrer gesellschaftlichen Praxis in verschiedenen Formen, wie Wahrnehmung, Beobachtung, gegenständliche Veränderung, in unmittelbare Beziehung treten. Es ist zwischen dem Erfahren als Prozeß und der E. als Resultat dieses Prozesses zu unterscheiden. Das Ergebnis der E. ist eine theoretisch noch nicht verarbeitete empirische Kenntnis, die eine wichtige Voraussetzung der theoretischen —*Erkenntnis* ist. Die aus der unmittelbaren

E. gewonnenen empirischen Kenntnisse sind ein Bindeglied zwischen dem theoretischen Wissen und der Praxis; daher spielt die E. stets eine große Rolle beim richtigen Verständnis der Theorie und bei ihrer konkreten Anwendung in der Praxis. Der Begriff E. ist nicht eindeutig und läßt sowohl materialistische als auch subjektiv-idealistische Deutungen zu. „Hinter dem Wort ‚Erfahrung‘ kann sich ... ohne Zweifel sowohl die materialistische als auch die idealistische Linie in der Philosophie und gleichermaßen sowohl die Humesche als auch die Kantsche verbergen ... Die ‚Erfahrung‘ umfaßt sowohl die materialistische als auch die